

Samstag, den 2.6.2008
Pressemitteilung

Kreisvorsitzender Gregor Wick
Ebertstr. 10
D-76137 Karlsruhe
(07 21) 95 75 495
gregor.wick@fkm-verlag.com
www.mit-karlsruhe.de

MIT fordert anderen Standort für Fleischfabrik!

Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) der CDU fordert klare Positionen der Stadt Karlsruhe zur in Frage stehenden größten Fleischfabrik Europas vor den Toren unserer Stadt. Die Schnelligkeit des Vorhabens der Nachbargemeinde sorgt für große Besorgnis.

Viele Bürger aus den anliegenden Stadtteilen Oberreut, Grünwinkel, Daxlanden und Rheinstetten (im Weiteren auch Mühlburg, Knielingen und Neureut - wegen der Kläranlage, in der das Fleischherstellungs-Abwasser abfließen würde) seien äußerst betroffen über dieses ungewollte und überraschende Megaprojekt, so MIT-Vorsitzender Gregor Wick in seiner Stellungnahme.

Viele Fakten seien inzwischen durch Gespräche deutlich geworden und führten die Dimension vor Augen. U. a.: 24-Stunden-Betrieb, Sieben-Wochentage-Produktion, täglich Hunderte von LKW-Fahrten, täglich Hunderte von zusätzlichen PKW-Bewegungen, Betriebstankstelle, Geruchsbildung, Wasserverbrauch (1.000 Kubikmeter), Lärmbildung u. v. m. Dies seien Aussagen der Projekt-Manager vom 15. Mai im völlig überfüllten Siedlerheim in Grünwinkel gewesen. Das schlimmste aber ist für Wick der gigantische Flächenverbrauch von 4 Fußballfeldern inmitten eines Gebietes, das von Bürgern intensiv zur Naherholung genutzt wird.

Zwischen Oberreut, Grünwinkel, Daxlanden und Rheinstetten/Epple-See habe man eine natürliche Landschaft, so Wick, die echte Naherholung vor der Haustür erlaube. Diese vielfach von Naherholern genutzte natürliche Landschaft würde zerstört und diese Zerstörung stünde im krassen Widerspruch zu unserer Landesverfassung. Gregor Wick zitiert den seinerzeitigen Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion, der 2005 zum Naturschutztag der CDU-Landtagsfraktion eingeladen hatte. In der Einladung hieß es u. a.:

" . . . Baden-Württemberg, welches als erstes Bundesland die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlage in der Landesverfassung verankerte, kann dank vielfacher Anstrengungen des Landes, der Kommunen und insbesondere der vielen ehrenamtlichen Helfer in den Natur- und Umweltverbänden beachtliche Erfolge im Naturschutz verzeichnen. . . . Dennoch ist der nach wie vor drastische Schwund früher weit verbreiteter Tier- und Pflanzenarten zusammen mit dem immer noch viel zu hohen Landverbrauch und der Freiraumzerschneidung eine unserer größten Herausforderungen. Für die Umwelt- und Lebensqualität ist die Sicherung der grünen Infrastruktur des Landes ein unschätzbare Kapital."

Als Vorsitzender eines Unternehmerverbandes fordere Wick intelligente Ansiedlung von Gewerbe. Es ginge hier aber um 20.000 qm Fläche und da höre für Gregor Wick Mittelstandspolitik auf und man befände sich auf der Ebene der Industrieansiedlung. Das Land gewähre hier einem Einzelnen etwas, worauf andere Jahre warten müssten. Umwidmung von Plänen inklusive. Von Gleichbehandlung könne nicht die Rede sein.

Die gigantische Fleischfabrik widerspräche dem Image der Stadt Karlsruhe vehement. Wick erinnert daran, wie das Europäische Trachtenfest in Karlsruhe nach 25 erfolgreichen Jahren unverständlicherweise abgesetzt wurde, da man damals kein Trachten-Image, sondern Technologie-Image transportieren wollte. Folgte man dieser Logik heute, dann würde aus der TechnologieRegion nunmehr die WurstRegion. Kann das die Stadt Karlsruhe wollen?, fragt sich Gregor Wick und fordert mit seinem Vorstand einen anderen Standort der Fleischfabrik z. B. entlang der Autobahn in einem Industriegebiet. Karlsruhe solle sich nicht alles von seiner Nachbargemeinde gefallen lassen und gut prüfen, bevor man sich festlege.